

L 8312-30.1	2	Westlich von Ehrsberg	163 ha										
Wiese-Wehra-Formation und Mambach-Granit (diW+GMB)		Natursteine für den Verkehrswegebau, für Baustoffe und als Betonzuschlag, Untergruppen Plutonite und Metamorphite {Mögliche Produkte: Splitte/Brechsande, Schotter, Pflastersteine}											
1–2 m ca. 300 m		Schematisches Profil im Zentrum des Vorkommens, Lage: R ³⁴ 16 800, H ⁵² 90 000, 800–500 m NN											
<p>Gesteinsbeschreibung: (1) Gesteine der <u>Wiese-Wehra-Formation</u> (diW): Biotit-Quarz-Plagioklasgneise, mittel- bis grobkörnig, dunkelgrau bis schwarzgrau, z. T. auch rötlich- bis braungrau; oft mit vielen großen (bis 40 mm) weißen Kalifeldspäten (Porphyroblasten), häufig deutliche Regelung, vereinzelt mit dunklen bis schwarzen schlierig-lagigen Restiten; stellenweise metablastisch überprägt oder massig ohne Regelung; häufig dunkle, linsenförmige Amphibolitschollen, aplitische und granitische Adern, stellenweise geregelt. Im Osten des Vorkommens fallen teilweise sehr große rosafarbene Feldspäte auf; das Gestein ist dennoch sehr hart. (2) Untergeordnet auch <u>Mambach-Granit</u> (GMB): Fein- bis mittelkörniger, weißlich grauer Granit mit schwankendem Biotitgehalt, wenig Muskovit, stellenweise schwach geregelt, z. T. gneisähnlich, z. T. amphibolitisch, rasch wechselnd, mit Gneis- und Migmatitschollen, Hangschutt rundlich verwitternd. Der Mambach-Granit ist insgesamt gleich- und feinkörniger ausgebildet als die Gesteine der Wiese-Wehra-Formation, die Funktion der Lagen als Trennflächen ist ebenfalls deutlicher.</p> <p>Analysen: Analysen zum <u>Mambach-Granit</u> (GMB) siehe Vorkommen L 8312-32.</p> <p>Vereinfachtes Profil: Schematisches Profil im Zentrum des Vorkommens, Lage s. o.:</p> <table border="0" data-bbox="199 817 1396 1019"> <tr> <td>800</td> <td>–</td> <td>795</td> <td>m NN</td> <td>Boden, vergrustes Gestein [Abraum]</td> </tr> <tr> <td>795</td> <td>–</td> <td>500</td> <td>m NN</td> <td>Biotit-Quarz-Plagioklasgneise, mittel- bis grobkörnig, dunkelgrau bis schwarzgrau, z. T. auch rötlich- bis braungrau (Wiese-Wehra-Formation, diW); Übergänge zu fein- bis mittelkörnigen, weißlich grauen Graniten mit schwankendem Biotitgehalt, wenig Muskovit, stellenweise schwach geregelt, z. T. gneisähnlich, z. T. amphibolitisch, rasch wechselnd, mit Gneis- und Migmatitschollen (Mambach-Granit, GMB) [nutzbar]</td> </tr> </table> <p style="text-align: center;">– Talniveau –</p> <p>Tektonik: Im Bereich des Gewanns „Holzschlag“ wurden folgende Hauptkluftrichtungen bestimmt: (1) 180–210/50–55° bzw. 20/80°. (2) 110/85° bzw. 270–280/80–85°. (3) 0/50°. Die Kluftabstände liegen durchschnittlich bei 0,8–1,5 m, können aber auch bis 3,0 m erreichen.</p> <p>Nutzbare Mächtigkeit: Die durchschnittliche nutzbare Mächtigkeit reicht in dem Vorkommen mit sehr steiler Morphologie bis über 300 m. Abraum: Die Nutzschiecht wird von einem 1–2 m mächtigen Boden- und Verwitterungshorizont überlagert, außerdem sind stellenweise die oberen Meter vergrust.</p> <p>Grundwasser: (1) Im Norden des Teilvorkommens L 8312-30.1 befinden sich die Zonen I bis III des Wasserschutzgebiets „WSG 156 Zell Mambach: Brandenwaldquelle Neumattgrabenquelle“ (LfU-Nr. 336156). Im Osten des Gesamtvorkommens befinden sich die Zonen I und II (Teilvorkommen L 8312-30.2) und III des Wasserschutzgebiets „WSG 157 Zell Mambach: Schweinequelle“ (LfU-Nr. 336157). Der Vorfluter Wiese westlich des Vorkommens liegt im Norden bei ca. 500 m NN und fällt nach Süden auf ca. 470 m NN ab. (2) Lokal ist innerhalb des Vorkommens in Abhängigkeit von den Niederschlagsmengen das Auftreten von Kluftwasser möglich.</p> <p>Mögliche Abbau-, Aufbereitungs- und Verwertungsersparnisse: Die Gesteine der Wiese-Wehra-Formation (diW) und der Mambach-Granit (GMB) treten innerhalb des Vorkommens gemeinsam auf. Früher wurden diese Gesteine zusammengefasst als „Mambacher Syntexit“. Der Mambach-Granit intrudierte in die Gesteine der Wiese-Wehra-Formation und ältere Granite und schmolz diese teilweise auf. Innerhalb des Vorkommens treten in Abhängigkeit des Aufschmelzungsgrades verschiedenste Gesteine eng miteinander verzahnt auf. Die Gewinnung von hochwertigen Natursteinen für den Verkehrswegebau (z. B. auch Gleisbau), für Baustoffe und als Betonzuschlag ist somit nur sehr eingeschränkt möglich. Für die Gewinnung von Material für den Wegebau (auch Straßenbau) ist das Gestein jedoch geeignet.</p> <p>Flächenabgrenzung: <u>Westen:</u> Talniveau Wiese. <u>Süden:</u> Vorkommen L 8312-30.2. <u>Osten:</u> Ortschaft Ehrsberg. <u>Norden:</u> Seitental der Wiese (Wühreloch), nördlich davon sehr unruhige Morphologie, Bereiche mit intensiver Störungs- und Klufttektonik.</p> <p>Erläuterung zur Bewertung: Die Abgrenzung und Bewertung des Vorkommens stützt sich auf zahlreiche Aufschlüsse von Gesteinen der Wiese-Wehra-Formation innerhalb des gesamten Vorkommens. Das Vorkommen weist eine steile Morphologie auf, welche auf ein hartes und widerstandsfähiges Gestein im Untergrund hindeutet. Im Süden des Vorkommens (Übergang zum Vorkommen L 8312-30.2) steht auch häufiger der Mambach-Granit an, dann auch teilweise in einer schwach geregelten Ausbildung mit einer lagigen Aufspaltung entlang der metamorphen Lagen, wodurch das Gestein zur Gewinnung von hochwertigen Natursteinen für den Verkehrswegebau, für Baustoffe und als Betonzuschlag nicht geeignet ist. Aufgrund der teilweise sehr hohen Kluftabstände wäre eine Werksteingewinnung partienweise denkbar, ist aber aufgrund der großen Heterogenität der Gesteine nicht sinnvoll. Entlang der W–E-gerichteten Seitentäler der Wiese zerbricht das Gestein stellenweise kleinstückig, was auf tektonische Beanspruchung hindeutet.</p>				800	–	795	m NN	Boden, vergrustes Gestein [Abraum]	795	–	500	m NN	Biotit-Quarz-Plagioklasgneise, mittel- bis grobkörnig, dunkelgrau bis schwarzgrau, z. T. auch rötlich- bis braungrau (Wiese-Wehra-Formation, diW); Übergänge zu fein- bis mittelkörnigen, weißlich grauen Graniten mit schwankendem Biotitgehalt, wenig Muskovit, stellenweise schwach geregelt, z. T. gneisähnlich, z. T. amphibolitisch, rasch wechselnd, mit Gneis- und Migmatitschollen (Mambach-Granit, GMB) [nutzbar]
800	–	795	m NN	Boden, vergrustes Gestein [Abraum]									
795	–	500	m NN	Biotit-Quarz-Plagioklasgneise, mittel- bis grobkörnig, dunkelgrau bis schwarzgrau, z. T. auch rötlich- bis braungrau (Wiese-Wehra-Formation, diW); Übergänge zu fein- bis mittelkörnigen, weißlich grauen Graniten mit schwankendem Biotitgehalt, wenig Muskovit, stellenweise schwach geregelt, z. T. gneisähnlich, z. T. amphibolitisch, rasch wechselnd, mit Gneis- und Migmatitschollen (Mambach-Granit, GMB) [nutzbar]									

Sonstiges: Innerhalb des Gesamtvorkommens sind zahlreiche Biotope ausgewiesen: 14 für „Feldgehölze und Feldhecken“, je vier für „Heiden, Mager-, Sand- und Trockenrasen“ und „Fließgewässer“, drei für „Steinriegel“, zwei für „waldfreie Niedermoore und Sümpfe“ und je eines für „Seggen- und binsenreiche Nasswiesen“ und „Zwergstrauchheiden einschließlich ihrer Staudensäume“. Bei den Waldbiotopen sind betroffen: drei „offene Felsbildungen“, je zwei „Moorbereich und Feuchtbiotop“, „Sukzessionsflächen“ und „seltene naturnahe Waldgesellschaften“ sowie je ein „Fließgewässer“ („Bachlauf östlich Mambach“, Waldbiotop-Nr. 8213-336-0337) und ein „struktureicher Waldbestand“ („Wühreloch östlich Niederhepschingen, Waldbiotop-Nr. 8213-336-0323).

Zusammenfassung: Die Gesteine der Wiese-Wehra-Formation und der Mambach-Granit treten im Vorkommen gemeinsam auf (früher: „Mambacher Syntexit“). Der Mambach-Granit intrudierte in die Gesteine der Wiese-Wehra-Formation und in ältere Granite und schmolz diese teilweise auf. Innerhalb des Vorkommens treten in Abhängigkeit des Aufschmelzungsgrades verschiedenste Gesteine eng miteinander verzahnt auf. Die Gesteine der Wiese-Wehra-Formation bestehen aus mittel- bis grobkörnigen Biotit-Quarz-Plagioklasgneisen. Der Mambach-Granit setzt sich zusammen aus fein- bis mittelkörnigen, weißlich grauen Graniten mit schwankendem Biotitgehalt, wenig Muskovit, stellenweise schwach geregelt, z. T. gneisähnlich, z. T. amphibolitisch, rasch wechselnd, mit Gneis- und Migmatitschollen. Die Abgrenzung und Bewertung des Vorkommens stützt sich auf zahlreiche Aufschlüsse von Gesteinen der Wiese-Wehra-Formation. Das Vorkommen weist eine steile Morphologie auf, welche auf ein hartes und widerstandsfähiges Gestein im Untergrund hindeutet. Im Süden des Vorkommens (Übergang zum Vorkommen L 8312-30.2) steht auch häufiger der Mambach-Granit an, dann auch teilweise in einer schwach geregelten Ausbildung mit einer lagigen Aufspaltung entlang der metamorphen Lagen, wodurch das Gestein zur Gewinnung von hochwertigen Natursteinen für den Verkehrswegebau, für Baustoffe und als Betonzuschlag nicht geeignet ist. Die durchschnittliche nutzbare Mächtigkeit erreicht in dem Vorkommen über 300 m. Das Vorkommen weist ein hohes Lagerstättenpotenzial auf.